

Brand in Tischlerei - als Löschmittel diente flüssiger Stickstoff

WERSCHENSCHLAG / Am 30.10.2001, um ca. 09.00 Uhr brach in einem Lagerraum im Dachboden des Tischlereibetriebes Martin Zeller in 3531 Werschenschlag ein Brand aus. Obwohl das Feuer kurz nach dem Ausbruch entdeckt wurde und die sofort verständigten Feuerwehren die Brandbekämpfung aufnahmen, wurden der Dachboden und der Dachstuhl des Betriebes vernichtet. Auch die in dem Dachboden gelagerten Holz- und Furniervorräte sowie die Decke der Werkstätte wurden vernichtet bzw. stark beschädigt.



Bei der Brandbekämpfung standen die Feuerwehren Brand (TLF 3000) die abgesetzte Gruppe Werschenschlag (FF Brand, KLF), Waldhausen (KRF, LF), Wiesereith (KLF), Niedermondorf (KLF), Obernondorf (KLF) und Rappoltschlag (KLF) mit 9 Fahrzeugen und 48 Mann im Einsatz. Den Einsatz leitete OBI Gerald Heindl (FF Brand). Die Einsatzkräfte konnten ein **Übergreifen der Flammen auf das Wohngebäude und die Werkstätte sowie auf Nachbarobjekte verhindern.**

Erschwerend wirkte sich der starke Wind aus, auch von einem Innenangriff musste wegen Einsturzgefahr Abstand genommen werden. Ein Feuerwehrmann zog sich bei dem Einsatz eine Knieverletzung zu. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa ATS 5 Millionen.



Der total ausgebrannte Dachboden

Nachdem am Vormittag des 31. Oktober die Einsatzkräfte der Feuerwehr abrücken wollten, stieg ein Feuerwehrmann noch einmal auf den Sägespänesilo da er dort eine Leine vergessen hatte. Oben angelangt, vernahm er Rauch und sah in den Silo, wo ein Glimmbrand sichtbar wurde. Mit Schaum wurde versucht den Glimmbrand zu ersticken, was jedoch nicht gelang.

Einsatzleiter BI Markus Gutmann entschied sich, die NÖ. Landesfeuerwehrschule beizuziehen. Schulleiter-Stellvertreter Ing. Manfred Staud und BI Christian Lackner kamen mit Martin Faber, dessen Firma sich auf Thermografieaufnahmen spezialisiert hat. Mit der **Wärmebildkamera** konnte der Glutstock rasch lokalisiert werden. CO-Messungen auf der Silodecke ergaben, dass die Werte weit über der Alarmschwelle liegen. Auch Messungen mit einer Heusonde wurden durchgeführt.



Messung mit der Wärmebildkamera durch Hr. Faber und Ing. Staud



Messungen auf dem Silodach

Nun mussten weitere Maßnahmen getroffen werden, was sich als schwierig erwies. Nach langer Besprechung und mehreren Rücksprachen mit der Versicherung und verschiedenen Firmen, entschloss man sich, den **Silobrand mit Stickstoff zu löschen**. Nach einer weiteren Wartezeit von ca. drei Stunden kam ein Tank-LKW-Zug der Firma Messer aus Gumpoldskirchen, von welchem der Stickstoff mit ca. -150°C in den Silo eingebracht wurde. Der Einsatz dauerte noch bis in die Nachtstunden.





Der flüssige Stickstoff wird in den Silo eingebracht

Neue Situation in Werschenschlag!

In den Nachtstunden wurde der Silo zehn Stunden lang inertisiert (mit Stickstoff befüllt). 7000m³ Stickstoff wurden in den Silo eingebracht. Am Morgen meldete die FF Brand, dass die Tür des Silo heiß sei. Wieder rückte die Landesfeuerweherschule mit Wärmebildkamera und Messgeräten

an. Zur Zeit (1.11.2001, 15.30 Uhr) wurde der Unterabschnitt alarmiert, da der Silo kurz vor der Explosion steht. Weitere Löschmaßnahmen mit Stickstoff wurden unmöglich, da bei geringster Öffnung des Silos dieser jederzeit explodieren kann. Messungen an der Tür des Silos ergaben einen Temperaturanstieg von ca. 100 Grad innerhalb von zwei Minuten.

Neue Lageentwicklung 1.11.2001

Nachdem der **Glimmbrand wieder entfachte** und die Temperatur Spitzenwerte von 250°C außen erreichte, wurde wiederum die Firma Messer angefordert. Es wurde wieder Stickstoff direkt in den Glutstock gepumpt. Dazu wurde der Silo angebohrt. Seit dem Anbohren sank die Temperatur von 230°C auf 150°C außen (17.25 Uhr). Das Wiederentflammen ist darauf zurückzuführen, dass die Tür des Silos verzogen ist und dadurch Sauerstoff eindringen bzw. der Stickstoff entweichen konnte. Geplant ist nun, den Silo mit Stickstoff abzukühlen und anschließend sofort zu entleeren, um weitere Wiederentflammungen auszuschließen. Von der NÖ. Landesfeuerweherschule sind Ing. Manfred Staud, BI Christian Lackner und BM Werner Hammerl beratend vor Ort. Innerhalb der eingesetzten Feuerwehren entstanden durch die lange Einsatzdauer und den "Fehlversuch" mit Stickstoff zu löschen, Spannungen und Unstimmigkeiten.

Nach wiederholtem Einbringen von Stickstoff in den Silo (insgesamt wurden ca. 10.000 m³ Stickstoff in den Silo eingebracht) wurde der Silo geöffnet und mit einem Bagger entleert. Zum Einbringen mussten zwei 50 mm-Löcher in den Silo gebohrt werden. Das Öffnen der Tür zum Entleeren gestaltete sich schwierig, da die Tür sehr verzogen war und außerdem durch den Stickstoffeinsatz eingefroren. Auch musste so vorgegangen werden, dass keine Personen gefährdet wurden. Mit einem Traktor und unter massiven Einsatz von Wasser (5 C-Rohre und 1 B-Rohr) wurde die Tür schließlich aus den Angeln gehoben. Durch das Inertisieren (Einbringen von Stickstoff) wurde das Hackgut nicht beschädigt. Beim Entleeren des Silos zeigte sich jedoch, dass dieser an mehreren Stellen brannte. (gefrorene Holzkohle - siehe Foto). Um 21.15 rückte die Landesfeuerweherschule ab, zu diesem Zeitpunkt war der Silo großteils entleert.



Der Silo wird angebohrt



Auftauen der eingefrorenen Silotür



Die Tür ist offen



Ausräumen des Silos



gefrorene Holzkohle

6.11.2001: Die **Brandursache** in Werschenschlag ist bereits ermittelt, der Brand ist auf einen elektrischen Defekt im Dachboden zurückzuführen.

Text und Fotos: [Günther Hammerl](#), FF Schwarzenau

[\[Home\]](#) [\[BFKDO\]](#) [\[Abschnitte\]](#) [\[Sachgebiete\]](#) [\[Aktuelles\]](#) [\[Florian\]](#) [\[Links\]](#) [\[Kontakt\]](#) [\[Download\]](#)
[\[Gästebuch\]](#) [\[Suchen\]](#)

Diese Seite wurde zum letzten mal bearbeitet am: Montag, 28. Mai 2007
Copyright: [Bezirksfeuerwehrkommando Zwettl](#) - Alle Rechte vorbehalten!
Mitteilungen zur Homepage an webmaster@feuerwehr.zwettl.at